

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 147.

Dienstag den 27. Juni

1837.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August und September möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 5).

In der Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

In dem Verkaufsfokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Dhlauerstraße Nr. 2).

In der Handlung des Herrn Karl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).

— — — — — E. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Straße No 34).

— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).

Im Anfrage- und Adreß-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpedition und auswärtig an die wohlwöhllichen Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 50 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Nachtrag zur Trunksucht in Nr. 40 d. Schl. Chr. 2) Verkündigende Morgenröthe. 3) Beachtenswerthes aus dem Thierreiche. 4) Der landwirthschaftliche Verein in Litthauen. 5) Kleinstädtereien. 6) Der Inlieger Sayuns in Malnie. 7) Korrespondenz aus Glogau. 8) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli wird, und zwar für dieses Jahr bis zum 15. Oktober, in Salzbrunn eine Post-Expedition eingerichtet, und eine tägliche Personenpost-Verbindung zwischen Breslau und Salzbrunn auf dem Wege über Schweidnitz und Freiburg hergestellt. Neben der wöchentlich viermaligen Personenpost über Schweidnitz nach Hirschberg wird eine wöchentlich dreimalige Personenpost zwischen Breslau und Freiburg eingerichtet, und zwischen Freiburg und Salzbrunn kommt eine tägliche Personenpost in Gang.

Personen, welche sich der neuen Post-Anlage bedienen wollen, reisen von Breslau ab täglich 4 Uhr früh, passiren Freiburg täglich 11 Uhr 55 Minuten Mittags und treffen in Salzbrunn ein täglich 2 Uhr Nachmittags. Aus Salzbrunn geht die Personenpost ab täglich 10 Uhr Vormittags und trifft in Breslau ein täglich 7 Uhr 35 Minuten Abends. Bei diesen neuen Post-Anlagen wird an Personengeld 5 Sgr. pro Meile erhoben. Zwischen Freiburg und Salzbrunn jedoch für die ganze Tour 5 Sgr. Die Bestellung von Bei-Chaisen findet gegen Erlegung von 7 1/2 Sgr. pro Person und Meile statt. An Freigepäck sind 20 Pfd. gestattet, für Ueberfracht wird nach der Fahrposttaxe erhoben.

Durch diese neuen Posten wird zugleich eine wöchentlich viermalige Verbindung zwischen Hirschberg und Salzbrunn hergestellt. Personen, welche aus Hirschberg Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend um 4 Uhr früh mit der Breslauer Personenpost abreisen, treffen in Freiburg zum Anschluß an die Personenpost nach Salzbrunn ein, und erreichen letztgedachten Ort an denselben Tagen um 2 Uhr Nachmittags. Umgekehrt finden Personen, welche aus Salzbrunn Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend um 10 Uhr Vormittags abreisen, ununterbrochene Beförderung und erreichen Hirschberg an denselben Tagen um 7 Uhr 35 Minuten Abends.

Breslau, den 12. Juni 1837.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Es ist die, am 30. Januar 1810 ausgefertigte Breslauer Stadt-Obligation Nr. 4363 über 50 Rthl. lautend, seit geraumer Zeit nicht mehr zur Abstempelung präsentirt und sind daher die Zinsen davon bei der hiesigen Kammerei-Haupt-Kasse affervirt worden.

In Folge dessen fordern wir den Inhaber dieser Obligation auf, die bis einschließlich des diesjährigen Johannis-Termins unerhoben gebliebenen diesfälligen Zinsen bei unserer Kammerei-Haupt-Kasse alsbald in Empfang zu nehmen; zugleich machen wir aber auch bekannt, daß der Nennwerth dieser Obligation Term. Weihnachten d. J. mit 50 Rthl. zurückgezahlt werden soll und kündigt zu dem Ende hiermit öffentlich den mehrerwähnten Betrag mit dem Beifügen: daß Kapital und Zinsen, letztere jedoch nach Abzug der gegenwärtigen Insertions-Kosten, bald nach Ablauf des Weihnachts-Termins ad depositum des hiesigen Königl. Stadtgerichts werden gezahlt werden, wenn die Erhebung der diesfälligen Beträge bis dahin nicht erfolgt sein sollte.

Von Term. Weihnachten d. J. an findet eine fernere Verzinsung des in Rede stehenden Kapitals nicht mehr statt.

Breslau, den 16. Juni 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 25. Juni. Auf den von Sr. Majestät genehmigten Vorschlag des Kapitels des Louisenordens, und J. K. H. der Prinzessin Wilhelm von Preußen ist der Louisenorden verliehen worden: der Tochter des Wundarztes und Operateurs Wache hier selbst; dem Fräulein Karoline von Arnim in Halle, der verehelichten Agathe von Herrwegh in Köln; der Wittve Schaffhausen ebendaselbst; und der Tochter des Domprobstes von Hohenhausen zu Merseburg.

Der Justiz-Kommissarius Franz Eduard Ludwig Szarbinowski, ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Emil zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, von Hohenslimburg.

Den 24. Juni wurden hier die von dem landwirthschaftlichen Vereine veranstalteten Pferderennen fortgesetzt. In dem siebenten Rennen mit einem Einsatz von 10 Friedrichsd'or, siegte der braune Hengst „Baselow“ des Grafen Hahn-Baselow; im achten Rennen auf der Bahn mit Hindernissen und um 10 Friedrichsd'or Einsatz, die braune Stute „Eleonor“ des Lieutenants Grafen von Gneisenau; im neunten Rennen, die Fuchsstute „True Hope“ des Fürsten zu Carolath, welche dem Vereine für den vorher ausgesetzten Kaufpreis von 300 Fed'r., überlassen wurde; zu dem zehnten Rennen waren nur zwei Pferde angemeldet. Für die braune Stute „Esmeralda“ erhielt Herr von Biel ein Reugeld von 30 Friedrichsd'or, da die Fuchsstute Miss Riddleworth des Fürsten zu Carolath zurückgezogen wurde; in dem elften Rennen zu 50 Friedrichsd'or Einsatz siegte der braune Hengst „J. Waterloo“ Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl; in dem zwölften Rennen zu 25 Friedrichsd'or Einsatz, siegte der braune Hengst „Mozart“ des Grafen von Hahn-Baselow.

Man schreibt dem Hamb. Correspond. aus Berlin: „Vor einigen Tagen besuchte der Minister des Innern und der Polizei, Hr. von Rochow, das hiesige Arbeitshaus, und äußerte sich sehr zufrieden über die dortigen zweckmäßigen Einrichtungen. Eine besondere Aufmerksamkeit schenkte er der Schuljugend, welche sorgsam unterrichtet und regelmäßig beschäftigt wird. Ueberhaupt ist dieses Institut als ein segensreiches zu bezeichnen, und wenn auch noch einige Mängel für die äußere Darstellung im Gottesdienste obwalten, so glaubt man, daß denselben höheren Orts durch Munificenz Abhilfe gethan wird. — Einen sehr angenehmen Eindruck hat hier die Bekanntmachung von Seiten des Finanz- und des Polizei-Ministeriums in Bezug auf den Schwindel mit Eisenbahn-Aktien gemacht. Thatsache ist es, daß hier im Publikum eine sehr bedeutende Partei nicht mit den Eisenbahn-Unternehmungen einverstanden ist. Jetzt stehen die Sachen so, daß die Spekulanten Nichts mehr von den Aktien wissen wollen; ein Beweis mehr, wie oberflächlich und wie nur auf Gewinn berechnet die ganze Tendenz ist. Nichtsdestoweniger dürfte die Potsdamer Bahn ins Leben treten. — Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß die meisten Redensarten, welche französische Blätter der Herzogin von Orleans in den Mund legten, geistreiche Erfindungen sind. Am Wenigsten ist es der Prinzessin eingefallen, zu sagen, sie hätte von Jugend auf Neigung für Frankreich und seit den Julitagen Enthusiasmus für dasselbe empfunden. Das sagt eine Prinzessin nicht, und eine deutsche Prinzessin denkt so niemals; — so sagt und denkt der Temps.“

Königsberg, 20. Juni. In Danzig weiß man das Getreide nicht mehr zu lassen und hat es in hölzernen Baracken gelagert, welche Baracken jedoch die Polizei wegen der Feuergefährlichkeit nicht mehr leiden will. Es werden in diesem Augenblicke bereits Ladungen Getreide nach Elbing in die dort befindlichen (leider aber Gottlob) leeren Speicher geschickt, damit das Getreide dort so lange lagere, bis ein Versenden desselben ins Ausland möglich wird. (Auch in Königsberg werden 120 Wittinnen erwartet, die ihre Ladungen doch schwerlich zurücknehmen können. Wie aber der Inhalt derselben untergebracht werden wird, ist Vielen ein Räthsel.)

Deutschland.

Aus dem Herzogthum Nassau, 20. Juni. (Privatmittheilung.) In Folge der nunmehr eingetretenen und Bestand verheißenden günstigen Witterung hat sich die Zahl der Kurgäste in den Taunusbädern, während der letzten acht Tage, wohl um das Doppelte vermehrt. Zu Wiesbaden namentlich zeigt die betreffende Liste ihrer nahe an tausend, zu Bad Ems fünfhundert an. Für Langen-Schwalbach und Schlangenbad ist die geeignete Saison noch nicht eingetreten, weshalb es eben nicht bestimmen kann, daß diese Kurorte dormalen noch fast ganz leer sind. Merkwürdig dabei ist besonders die große Menge der Reisenden, die Wiesbaden gleichsam nur im Durchfluge berührten und deren numerischer Betrag bereits 2000 übersteigt. — Außerem Vernehmen nach soll auch unser Herzog unter denjenigen hohen Gästen mit begriffen sein, die vom Kaiser Nicolaus zu dem großen Militär-Schauspiele, das im Spätsommer bei Woronesersk aufgeführt wird, geladen sind. Es würde für den Fall, heißt es, S. D. sich dorthin in Begleitung seiner beiden Prinzen begeben, die dormalen zu Wien ihre Studien machen. — Der Weinstock in unsern Nebeländern verspricht, nach den Äußerungen von Sachverständigen, eben keinen großen Segen für dieses Jahr. Durch die plötzlich eingetretene Hitze sind die Schößlinge zu geil hervorgetreten, um sich für die Blüthe gehörig ausbilden zu können, die Blüthe selbst aber ist noch bedeutend zurück.

✠✠ Reise Früchte,

eingesendet von E.

(Beschluß zu den Mittheilungen in Nr. 141 u. 145.)

Ludwigslust, 2 Meilen nördlich von Stuttgart, gleicht in vieler Art Potsdam. Schöne gerade Straßen, von netten und zum Theil großen Häusern gebildet, die aber, wenn das Militär sich nicht in denselben bewegt, fast ausgestorben sind, findet man hier wie dort. Mir ward das Lustschloß Mon repos merkwürdiger, wie die Militärstadt, denn auf den zu ihm gehörenden Markungen stehen Thiere von edlen Racen. Man mißverstehe mich jedoch nicht und belege das hier Ausgesprochene nicht mit Spott. Land und Leute, sowie die Beschüßer von beiden (das Militär) bestehen nur, wenn erteres gut angebaut und in allen seinen Hülfquellen zweckmäßig benützt ist. Daher wird es wohl erlaubt sein, die Basis vor

Allem ins Auge zu fassen, und das Uebrige alsdann so anzunehmen, als ob es sich von selbst verstehe. Der König von Württemberg, der in Allem väterlich für seinen Staat sorgt, hat es sich seit langer Zeit besonders angelegen sein lassen, die landwirthschaftlichen Ruchthiere auf seinen Domänen zu züchten, und läßt zu dem Ende in die Gemeinden unentgeltlich Zuchthiere vertheilen. Für Württemberg ist diese Maßregel von besonderer Bedeutung, da, wie schon angegeben, das Land sehr dicht bevölkert, sonach jede Handbreite von hohem Werthe ist, mithin es zur besondern Aufgabe wird, Alles aufs Höchste zu benützen: was dann mit züchteten Thieren bei weitem leichter erreicht wird, als mit gemeinen. In Mon repos stehen edle Pferde, englische langwollige Schafe und im Park Rinder von vorzüglicher Zucht. Die Hauptstämme aber von allen befinden sich in Weil, Scharnhausen und Klein-Hohenheim in der Nähe von Eßlingen.

Habe ich einmal diese, in ein Thal am Neckar gezwängte, volkreiche und betriebsame Stadt genannt, so darf ich auch nicht übergehen, daß die sie umgebende Gegend eine der schönsten und belebtesten ist, die man sehen und die man mit Recht den Garten von Deutschland nennen kann. Nur die Gegend von Krems an der Donau in Oesterreich könnte ihr an die Seite gesetzt werden, und vielleicht auch die von Heidelberg, wenn nicht diese schon wieder einen andern Charakter hätte, welcher sie mehr zum weiten fruchtbaren Lande, als zum Garten macht.

Nicht größer wie die Oder bei Bries windet sich die Donau an Ulm vorbei und man ist, sowie man sie überschreitet, wieder in Baiern. Gleichsam einen Staat im Staate bildet Augsburg. Diese Stadt hat, nach meiner Meinung, unter allen ehemaligen freien Reichsstädten ihren alten Charakter am treuesten bewahrt. Hier gehört keine Mühe dazu, sich die Macht, welche diese Städte im Mittelalter erreicht hatten, zu vergegenwärtigen. Das eigenthümliche Wesen, welches ihr und ihren Einwohnern innewohnt, tritt überall hervor und macht sich auf jedem Schritte bemerkbar. Selbst das bairische Militär, so sehr es der neuen Zeit angehört, kann die Illusion nur wenig stören.

Als sich mir am zweiten Ostertage, welcher nach vielen stürmischen, schneereichen Tagen einen klaren Morgen mit ganz besonders durchsichtiger Luft brachte, auf der Höhe von Landsberg am Rch der ganze Tyroler Alpenzug wie die erhabenste Staffelei zeigte, und die Sonne die Firnen mit einem vorzüglichen Glanze bestrahlte, da vergaß ich Kälte und Schnee, und konnte mich an solchem Anblicke nicht satt sehen. So rein und nahe standen sie da, daß mein Rossführer meinte, wir würden wohl zu Mittag bequemer dort sein. Und doch lag zwischen ihnen und uns ein Raum von mehr denn 15 Meilen. Aber wie Jean Paul sagt: es ist mit den Bergen wie mit den Menschen: sind sie ungewöhnlich heiter, so sind die Thäler nicht weiter. Schon zu Mittag fing das arge Schneetreiben wieder an und verwehte die Straßen allenthalben dermaßen, daß ich oftmals fremder Hülfe bedurfte, um weiter zu kommen. Ein ehemaliger bairischer Soldat, dessen Bekanntschaft ich bei solcher Gelegenheit machte, war sehr erfreut, in mir einen Schlesier zu finden. Er war unerschöpflich in dem Lobe dieses schönen Landes und zog es selbst Frankreich vor, welches er ebenfalls durchzogen war. Nur Schade, daß ich mich, wenn ich an 1807 dachte, nicht mit gleicher Freude an seine Landsleute erinnern konnte.

Nicht in gleicher Art, wie die Kunst, wollen in Baiern Handel und Gewerbe gedeihen, so eifrig und weise auch der jetzige Minister des Innern, Fürst Wallerstein, darauf hinarbeitet. Insbesondere macht der Landbau keine raschen Fortschritte. Eher noch thun dies technische Gewerbe, wovon unter andern die Runkelrübenzucker-Fabrikation zu nennen ist. Herr von Uexkneider geht hierin mit rühmlichem Beispiel voran. Ob nun gleich in diesem Staate die meisten Gewerbe noch eines großen Aufschwungs fähig sind, so befindet sich doch nichtsdestoweniger das Volk nicht gerade in Noth und Dürftigkeit. Noch ist die Bevölkerung nicht dicht, ein Jeder kann sich frei bewegen, und wer nur einigen Fleiß anwendet, dem liegen die Mittel zur Stillung seiner Bedürfnisse nahe.

Dem neuen königlichen Schlosse gegenüber sah ich mit meinem Freunde, dem Staatsrath von H... durchs Fenster. „Wie gefällt Ihnen diese Uniform?“ fragte er lächelnd, als ein Benediktiner über den Platz vor dem Theater ging. „Sie ist übereinstimmend mit der Kunst des Mittelalters“, antwortete ich ihm.

Ingolstadt wird eine Feste von ganz eigenthümlicher Art. Man scheint in ihr die neue und alte Befestigungskunst zu verschmelzen. Eine Menge thurmartiger Bollwerke umgeben den Platz, welcher in den nächsten Linien von Wällen und Forts eingeschlossen ist. Ungeheure Summen sind bereits auf diesen Bau verwendet, und noch scheint er kaum zur Hälfte vollendet zu sein. Dabei aber finden eine Menge von Menschen Beschäftigung und der Ort selbst gewinnt viel an Lebhaftigkeit, da die verwendeten Summen alle in demselben und in seiner Nähe in Umlauf kommen.

Liebtlich und abgeschlossen liegt Eichstädt in einem engen Flußthale. Entlang desselben sind mehrere Anlagen und Lustgänge. Auf diesen findet man eine Menge von Erinnerungen an den ehemaligen Vizekönig von Italien, Eugen Beaucharnois. Allenthalben spricht sich noch mit Rücksicht die Liebe und Anhänglichkeit an diesen Fürsten aus, der unter den Napoleoniden wohl der weiseste und beste war. Als Herzog von Eichstädt lebte er hier in stiller Zurückgezogenheit und hinterließ eine Menge von Spuren seines segensvollen Wirkens.

Rußland.

Warschau, 20. Juni. Se. Durchlaucht der Fürst von Warschau ist gestern nach der Festung Modlin abgereist, um bei der Einweihung der dortigen Russisch-Orthodoxen Dreifaltigkeits-Kirche zugegen zu sein. — Das Handelshaus, welches der hiesige Banquier Steinkeller in London anlegen will, soll hauptsächlich mit Polnischen Produkten Handel treiben, namentlich mit Zink, Blech, Wolle und Mehl.

Großbritannien.

London, 17. Juni. Gestern wurde in Whitehall eine Geheimraths-Versammlung gehalten, in welcher der Präsident dem Kollegium anzeigte, daß der König wünsche, Ihre Herrlichkeiten möchten ein Gebet um Wiederherstellung Sr. Majestät anordnen, worauf die Versammlung an den Erzbischof von Canterbury und den Erzbischof von York die Aufforderung ergehen ließ, ein solches Gebet zu veranstalten. — Der Globe sagt:

Nicht weniger als sechs Bischöfe stimmten neulich für die Irändische Municipal-Bill mit den Ministern; einer auch noch durch Vollmacht. Bleibt Lord Melbourne noch einige Jahre im Amte, so werden wir viele ähnliche erfreuliche Aenderungen erleben."

Berlin, 25. Juni. Auf telegraphischem Wege ist heute die Nachricht von dem am 20sten d. M. früh um $\frac{1}{4}$ auf 3 Uhr erfolgten Ableben Sr. Majestät des Königs von Großbritannien hier eingegangen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Der König hat allen Familien, die in Folge des Unglücks auf dem Marsfelde Verluste zu beklagen haben, seine Theilnahme bezeugen lassen, und zugleich Sorge getragen, daß es den Verwundeten an nichts fehle. — Die Herzogin von Orleans wohnte gestern, in Begleitung der verwitweten Erbgräfin von Mecklenburg, zum erstenmale dem Gottesdienste nach evangelischem Ritus in der Kirche der Rue des Billettes bei. Ihre Königl. Hoheit wurden an der Kirchthür von dem Prediger Euvier empfangen. — Der General Evans hat die Ehre gehabt, dem Könige vorgestellt zu werden. Die Grafen und Doreno, Frias und Campuzano wurden gleichfalls von Seiner Majestät empfangen.

Der Fürst Talleyrand hat bei der Gelegenheit der Verheirathung des Herzogs von Orleans zu Valençay öffentliche Festlichkeiten in glänzender Weise veranstaltet. Außerdem hatte der Fürst dem Maire 500 Frs. gegeben, um sie unter die Armen zu vertheilen. Schon vom frühen Morgen an fanden ländliche Tänze und Spiele im Freien statt. Um 5 Uhr zog der Fürst eine Anzahl von Gästen zum Diner und um 9 Uhr zog die ganze Gesellschaft nach einem offenen Platz im Walde hin, wo ein großes Freudenfeuer angezündet wurde, an welches Demoiselle de Perigord den ersten Brand legte, wobei der laute Ruf aller Anwesenden: Es lebe der König, es lebe der Herzog und die Herzogin von Orleans! ertönte.

Untern andern Einzelheiten über das Unglück auf dem Marsfelde wird auch folgende erzählt: Ein Kutscher einer der Wagen, die im Hof der Militärschule standen, war auf das Gitterthor geklettert, welches nach dem Marsfelde zu geht. Um sich auf diesem unbequemen Sitze so gut als möglich zu erhalten, hatte er die Füße durch die Schlosserverzierungen mit denen die Thüre geschmückt ist, gesteckt. Als die Menge so gegen die Thüre drängte, daß sie plötzlich aufging, stürzte er herunter und blieb mit den Beinen im Gitter hängen. Anfangs lachte man über seine komische Position, allein da er ein entsetzliches Geschrei hören ließ, half man ihm empor, und es fand sich, daß die scharfen Eisenzierarten ihm beide Füße unter dem Knie durchgeschnitten hatten, und da die Last seines Körpers daran hing, der Schnitt bis auf die Knochen gegangen war.

Auch komische Vorfälle haben an dem Unglückstage des 14. Juni sich ereignet. Ein wackerer Ladenhalter der Straße St. Denys führte seine Frau im Gedränge, deren ansehnliche Rundung es zu keinem leichten Stück Arbeit machte, sie durch die Gitterthore zu schaffen. Es entstand ein gewaltiges Geschrei rings umher, auch über die Diebe, die alle Taschen leerten. „Dho“, rief er aus, „mir soll einer kommen! Ich habe es pfliffig gemacht! Mir soll Niemand etwas nehmen!“ — „Ich wollte, ich wüßte wie Ihr es gemacht habt“, sprach ein junger Mensch neben ihm, „denn eben ist mir mein Taschentuch gestohlen worden!“ — „Liegt in Eurer Unvorsichtigkeit und Dummheit, wenn Ihr's nicht selbst nehmen wollt, guter Freund“, antwortete der Handelsmann. „Seht, ich habe meine Börse, meine Uhr, meiner Frau Ohrringe und Halskette, alles zusammen in mein Schnupftuch gethan, und dies in der Rocktasche mit 12 oder 15 Stecknadeln festgesteckt. Jetzt laßt die Gaudiebe kommen und mir's nehmen, wenn sie können!“ Der fortwährende Strom des Gedränges verschlang die Rede des weisen, vorsichtigen Ladenhalters. Endlich kam man auf den Quai, wo das Gedränge nicht so dicht war. „Jetzt gieb mir meine Ohrringe wieder“, bat die Frau. „Ah ça diable!“ war die Antwort des Mannes, als er nach seiner Rocktasche fühlte und diese nicht mehr vorfand. Ein höchst geschickter Schneider hatte nämlich seinen Frack in der größten Schnelligkeit, und trotz des Gedränges, zu einer kurzen Jacke umgearbeitet, die sich bei der Hitze im Gedränge viel leichter trug, da keine Rockhöfe daran waren, also auch nichts mehr darin sein konnte. — Der gute Handelsmann hat also die beste Gelegenheit, sich bis zur nächsten Vermählungs- oder andern Feier auf eine bessere Art zu besinnen, sein Eigenthum sicher zu stellen.

Italien.

Rom, 10. Juni. Die heutigen Nachrichten aus Neapel lauten sehr beunruhigend, da die Cholera seit ihrem Wieder-Ausbruche mit einer Bosartigkeit auftritt, wie man sie früher dort nicht gekannt hatte. Von 989 bis jetzt Erkrankten sind $\frac{1}{10}$ gestorben. Hier ist man überzeugt, daß die Unterlassung der Reinigung und Räucherung aller Gebäude die Ursache der Wiedererscheinung dieser Seuche in Neapel sei. Man stützt sich auf die Erfahrung, welche man in Ancona gemacht, wo man die Reinigung mit der größten Strenge durchgeführt hat, und wo die Krankheit auch bis jetzt nicht wieder vorgekommen ist.

Berliner Brantwein-Preise.

Vom 16ten bis 22. Juni. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pSt. oder 40 pSt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Brantwein 18 Rtlr. 15 Sgr., auch 16 Rtlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Brantwein 19 Rtlr., auch 16 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Miszellen.

(Breslau.) Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß man in unsern Kirchen immermehr Anstalten trifft, namentlich in Betreff einer zweckgemäßen Kirchen-Musik, um die Andacht zu befördern. Von den katholischen Kirchen, welche sich in dieser Beziehung am meisten auszeichnen, dürften wohl die Kathedrale und die Dominikaner-Kirche, von den zur lutherischen Gemeinde gehörigen die Bernharden-Kirche in der Neustadt genannt werden. An der Kathedrale haben sich hierin namentlich der Kapellmeister Herr Hahn und der Musikdirektor Herr Wolf durch

zweckmäßige Leitung und wackere Kompositionen, sowie in gleicher Weise an der Bernharden-Kirche Herr Kantor Siegert und Herr Organist Hesse nicht geringe Verdienste erworben. Eine von letzterem komponirte große Cantate, welche, wenn wir nicht irren, zur Zeit der Anwesenheit der Naturforscher hieselbst in der dortigen Kirche zur Ausführung gebracht wurde, wird künftigen Sonntag ebendasselbst gehört werden, sowie am vergangenen Sonntage in der Kathedrale eine Messe, von Herrn Wolf komponirt, zur allgemeinen Erbauung aufgeführt wurde.

Die nächsten Schauspiele, in welchen wir das Kettichsche Künstlerpaar aus Wien sehen werden, sind: Don Carlos, Donna Diana und die Quälgeister *) — Ueber die Abschiedsworte, welche Herr Haake am verflossenen Sonnabend an Herrn Döring öffentlich richtete (s. gestr. Btg.) ist uns eine Mittheilung zugegangen, welche das Verfassen für eine Familienscene und sonach für eine unpassende Erscheinung auf der Bühne erklärt. Der Gegenstand scheint für eine gründliche Erörterung zu unwichtig, bemerkt darf jedoch werden, wie es allerdings wünschenswerth ist, wenn in solchen Fällen, wie auch in ähnlichen schriftlichen Abhandlungen, die Person des Redenden möglichst aus dem Spiele gelassen wird. Das zu Persönliche wird leicht für zu Egoistisch gehalten, und da das Publikum in Masse glaubt, es trage zur Bildung eines Schauspielers mehr bei, als irgend ein Theater-Direktor, der nicht grade als Lehrer auftritt, so versteht es öffentlich ausgesprochene, persönliche Beziehungen leicht falsch. Die Wahrheit dürfte sein, daß Publikum und Theater-Direktor dem Künstler von wirklichem Talente, welcher sich unter ihren Augen ausbildet, zu großem Danke verpflichtet sind, indeß umgekehrt der talentlose Schüler dem Publikum, welches seine Stümpereien erträgt, sich nicht erkenntlich genug bezeigen kann. Herrn Döring danken wir, daß wir so glücklich waren, zuerst sein Talent zu besitzen, er ist Niemandem Dank schuldig.

(Frankfurt.) Dem Göthe-Denkmal drohte neulich eine eigene Diverfion. Der hiesige Arzt Dr. St. erschien im Comité, und brachte die Nachricht, die Herren S. und R. wollten nur sehr wenig unterschreiben, sich aber bereit erklären, eine von ihnen bei dem Italiener Marchese bestellte Statue Göthe's dem Comité zum Geschenk zu machen. Man war allgemein erstaunt, theils, weil es wirklich imponirte, daß einige (2 oder 3) Privatpersonen für eine mehr als 6000 Fl. betragende Summe Göthe ein Denkmal errichten wollten, theils, weil man das Anerbieten nicht verstand. Man ging zwar zur Tagesordnung über, aber die Frankfurter fragten sich nun doch: was aus der bereits fertigen Statue werden sollte? Man kann sogar befürchten, daß Manche aufstreten und sagen: Es ist ja schon ein Denkmal da; was sollen wir für ein anderes bezahlen! Letztlich dürfte gefragt werden, ob an dem projektirten Standbilde Göthe oder Thorwaldsen die Hauptrolle wäre!

*) Die Aufnahme des gestrigen Gastspiels in Grisebalds war der Erwartung gemäß eine sehr glänzende. Madame Kettich wurde viermal, Herr Kettich (Percival) einmal gerufen. Näheres über die große tragische Künstlerin in der morgenden Zeitung.)

Ueber Flußbäder im Allgemeinen und besonders über die Breslauer Fluß-Bassin-Bäder.

Es ist allgemein bekannt, daß äußere Einflüsse, als Luft und Wärme, Temperaturwechsel bei Tag und Nacht, Regen und Thauwetter, mit einem Wort atmosphärische Einflüsse auf den menschlichen Körper bedeutend einwirken, und eine Menge Krankheiten entstehen daraus, daß die mit einem nerven- und gefäßreichen Netz versehene Haut des Menschen, die mit allen übrigen innern Organen des menschlichen Organismus in Wechselwirkung steht, den äußern Einflüssen nicht gewachsen ist und in ihren Funktionen gehemmt wird. — Gegen alle, aus diesem gestörten Wechselverhältnisse entstehenden Uebel, giebt es ein sehr sicheres Präservativ-Mittel, und dieses heißt: Flußbäder. Nichts wirkt wohltätiger und belebender als solche Bäder, nichts aber wurde jemals mehr vernachlässigt, als Bäder.

Selbst noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts war in ganz Deutschland keine einzige Flußbad-Anstalt und das Baden im Flusse war nur eine Belustigung der Schuljugend, dem Jünglinge und Manne aber aus Vorurtheil oder Gleichgültigkeit nicht angemessen. — Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als Anzer, Tissot, Hufeland, Marcard, Vogel und andere gelehrte Aerzte auf den Nutzen der Flußbäder, welche schon Aegypten, Indien und Juden als Religionsgebrauch nahmen, aufmerksam machten, suchte man Flußbäder einzurichten. Eine Schrift, die damals von Plonquet heraus kam, und in welcher er ein Bait, welches in den Fluß geleitet werden konnte, vorschlug, zu welchem Vorschlage die Zübingen „gelehrten Anzeigen“ einen Wasserfessel beizufügen riethen, gab die Veranlassung zur Konstruktion mehrerer damaliger Flußbad-Anstalten. Residenzstädte gingen mit gutem Beispiele voran, und so wurde eine solche Anstalt von Dr. v. Ferro in Wien, eine ähnliche vom Geheimen Ober-Medizinal-Rath Dr. Welser in Berlin und eine dritte, laut Schles. Provinz. Blättern Nr. 140, in Breslau errichtet. — Ueber diese Art Kasten-Flußbäder waren eng, hinderten jede freie Bewegung, ein Haupterforderniß beim kalten Bade, sie hatten keinen Luftzutritt, sondern Luftzug, der den Badenden ebenso unbehaglich sein mußte, als die ganze innere Einrichtung. So kam es, daß bei dem noch nicht ganz unterdrückten Vorurtheile, das Publikum diese Bäder weniger besuchte und sie endlich ganz in Vergessenheit kommen ließ. Erst in der neuesten Zeit, wo man in den entgegengesetzten Fehler zu gerathen scheint — denn unser Jahrhundert liebt die Paradoxa — wo man jede Krankheit durch kaltes Wasser kuriren will — und die Nichtärzte sind hier gerade die, die Wunder schreien — erst jetzt scheinen die Flußbäder ihr Recht behaupten zu dürfen.

Das erste größere Bassin-Flußbad, welches in Breslau jetzt errichtet wurde, ist von Hrn. Kroll*) im Bürgerwerder angelegt und ihm gebührt die Ehre der ersten Ausführung eines Planes, dessen Realisation gleich dem Bau eines neuen Theaters, so lange schon vom Publikum gewünscht wurde.

*) Die neue Anlage eines schönen Wintergartens, der uns bis jetzt noch gänzlich mangelte, wird ebenfalls von Herrn Kroll realisiert, und so viel der vorschreitende Bau und die Anlagen selbst in dem hinter dem Dom gelegenen sehr großen Garten schließen lassen, wird dies neue Etablissement alle bis jetzt in und um Breslau gegründeten Lustorte bei weitem übertreffen und Fürstens Gärten an ihm einen untergeordneten, gefährlichen Nebenbuhler erhalten.

Wenn auch dieses Bassin, wie am Ende jedes Ding, seine Mängel hat, indem z. B. alle Auskleide-Kabinette zu entfernt vom Bassin liegen, so daß man aus dem Bade kommend eine lange Treppe hinaufsteigen muß, um zu den Kleidern zu gelangen, indem ferner das Bassin selbst zu wenig Länge und Breite besitzt, das Sturzbade aber so wenig Raum gewährt, daß man sich legend nur nach einer Richtung ausstrecken kann, und über ein Viertel des Bassins hinweg die Badenden mit Wasser bespritzt, — so ist dieses Mängeln, mit Ausnahme der Vergrößerung des Bassins, leicht abzuheben, und was von Seiten des Herrn Kroll hier geschehen kann, wird gewiß geschehen. Uebrigens hat das Flußbad, hinter der Mühle gelegen, einen kräftigen Wellenschlag **). — Ein zweites Bassin-Bad wurde von dem Herrn Philani an der Mathias-Mühle angelegt. Dieses Flußbad wurde, nachdem der erste Versuch, ein solches vermittelst Schwimmlasten zu errichten, verunglückt war, ganz neu im vorigen Jahre angelegt, und zwar zu größerer Sicherheit zwischen zwei großen Schiffen, die das Bassin tragen, so daß von irgend einer Gefahr keine Rede weiter sein kann. Das Bassin selbst ist weit größer, als das erstgenannte, hat innerhalb der Zeltwände rings um das Bassin zum promeniren einen drei Fuß breiten Gang, welcher mit Fenstern versehen ist. Die Auskleide-Kabinette liegen zum Theil dicht am Bassin, an dessen unterm Ende das Sturz- und Regenbad sich befinden. Der Fall des zum Sturzbade vermittelst Röhrenleitung gehenden Wassers von oben herab beträgt 25 Fuß, der Wassersturz selbst kann aber durch die angebrachten Wirbel von jedem willkürlich gehemmt oder vergrößert werden, eine Vorrichtung, die höchst zweckmäßig ist, und dem Krollschen Bade noch mangelt. Vor dem Bassin ist ein größerer freier Raum, welcher von jenem durch eine kleine Brustlehne getrennt, mit Bänken versehen ist, und den Ueberblick über das ganze Bassin seiner Länge nach gewährt. Unter diesem Raum hinweg tritt der Strom in das Bassin selbst mit einer solchen Kraft, daß er weithin schäumende Wellen schlägt. Die ganze Konstruktion und Einrichtung dieses Bades zeigt, daß der Besitzer keine Kosten scheute, um ein sicheres und angenehmes Bad dem Publikum zu gewähren, was auch durch häufigen Besuch der Badenden anerkannt ist. — Beide genannte Bäder sind die einzigen in Breslau, in denen man mit Sicherheit und Bequemlichkeit und in Gesellschaft eines anständigen Publikums den Genuß eines kalten Flußbades haben kann. Vielen aber wird dieses Vergnügen seltener zu Theil, weil nicht jeder im Stande ist, wöchentlich 1 Rthlr. für Bäder auszugeben, und wenn wir erwägen, daß fast alle Speisewirthe trotz der Mühen, trotz bedeutender baarer Gelbdauslagen doch den Mittagstisch mit 5 Sgr. geben, so ist der Preis eines kalten Bades, bei welchem von Seiten der Besitzer gar keine baare Gelbdauslagen stattfinden, allerdings mit 5 Sgr. zu hoch angesetzt. Wünschenswerth wäre es also und gewiß kein Nachtheil der Besitzer, denn die größere Frequenz würde das Minus am Preise bedeutend überwiegen, wenn die Preise noch ermäßigt würden, damit auch denen das öftere Baden frei stünde, die zwar Ansprüche auf Bildung, nicht aber große Ansprüche an den Geldbeutel machen dürfen. R. L.

*) Eine ausführliche Beschreibung der gesammten Krollschen Bade-Anstalten, die einzig in ihrer Art sind, soll nächstens folgen. Red.

Bericht über die zweite Abtheilung der Kunstausstellung.

Der Umtausch der, in der ersten Hälfte des anfänglich für die Kunstausstellung bestimmten Zeitraums hier anwesenden Gemälde gegen andere, für die zweite Hälfte desselben bisher erwartete, ist sehr zu Gunsten nur leise sich aussprechender Hoffnungen im Publikum ausgefallen. Möge dieses daher wie billig mit thätiger Anerkennung sowohl, durch fleißigen Besuch nämlich, als mit stiller, durch möglichst ungetrübten Genuß, der Vorsteherchaft des Schles. Kunst-Vereins für die Verdienste um Verschaffung dieses des menschlichen Geistes würdigen, höheren Vergnügens den pflichtschuldigen Dank zollen. Die wenigsten derer, die für den geringen Eintrittspreis die ihnen geöffneten Räume betreten, haben eine Vorstellung von der Schwierigkeit, das hier Dargebotene zu erlangen und aufzustellen, und davon, daß die Bewerksstelliger nichts als Beschwerde und den damit verbundenen Ruhm glücklich errungenen Zieles davon tragen. Ich habe wenigstens Gelegenheit gehabt, welche zu bemerken, denen diese Ansicht so fremd war, daß sie sich in denen derzeit der Kunstbetrachtung gewidmeten Sälen zu einem so auffälligen Betragen berechtigt fühlten, wie sonst nur an Orten stattfinden darf, wo jedem erlaubt ist, unter einer gewissen Modifikation sein inneres und äußeres Ich hinlänglich geltend zu machen. Nur an der gänzlichen Abstellung solcher Mißlichkeiten läßt sich ein Dankgefühl für die Bemühung des höchst achtungswerthen und uneigennütigen Strebens jener geehrten Männer wahrnehmen. Denn, wie es nicht an ihnen läge, wenn, bei der häufigen Concurrenz, ja dem fast gleichzeitigen Zueinanderfallen der in der Jetztzeit in Deutschland erwachten Kunstausstellungen, so wie bei der Abgelegentlich Breslaus von den Centralpunkten deutscher bildender Kunst, nur wenige Erzeugnisse und geringeren Wertes hierher gelangten: so ist es um so mehr als das Werk ihrer Anstrengung anzusehen und hochzuschätzen, wenn eine so reiche Sammlung von Kunstwerken, und zwar mitunter von so hoher Bedeutung für das Kunstinteresse, wie sich z. B. in dieser zweiten jetzigen Abtheilung der diesjährigen Kunstausstellung unsern Augen darbietet, sich in dem dafür bestimmten und gegen früher erweiterten Lokale zu einem erstaunungswürdigen Gesammteindrucke vereint.

Leider werden zwei der bedeutendsten historischen Bilder laut Anzeige uns wiederum so schnell entführt, daß nur ein kleiner Theil des kunstliebenden Publikums und nur kurze Zeit daran Antheil nehmen konnte. Das eine ist Nr. 110, die ersten Christen bei ihrem Gottesdienste, von Lorenz Classen in Düsseldorf; das andere Nr. 377, Lobgesang der Prophetin Mirjam nach dem Durchzug der Juden durch das rothe Meer, von Christian Köhler in Düsseldorf. Da beide Bilder, wie gesagt, bald wieder, wahrscheinlich noch vor dem Abdrucke dieses Berichts von hier entfernt werden, so werde ich nur über das letztere einige Worte sagen, einestheils weil es eins der vortrefflichsten historischen Gemälde neuerer Zeit ist, andernteils aber, und vorzüglich deswegen, weil es mit einem Bilde ohne Nummer von Wilhelm Hensel, das denselben Gegenstand behandelt, eine nicht oft so günstig sich darbietende Gelegenheit zum Vergleich zweier Künstler-Individualitäten bei gleicher Intention verschafft.

Köhlers Mirjam ist wahrhaft die gottbegeisterte Jungfrau, die Tochter Arons, des künftigen Hohenpriesters, und Moses, des vom Herrn zur Erlösung aus der Knechtschaft in Aegypten berufenen Führers seines erwählten Volkes Bruderkind. In ihren zum Himmel aufstrahlenden Augen schwimmt Dank, Lob und Preis dem, der ihr Volk von den, Israel nachjagenden Aegyptern errettete. Diese ihre Augen haben Pharaos und sein Heer in den Fluthen versinken sehen, als Entkommen vor ihnen kaum mehr denkbar war. Der Jubel ihrer Seele ist ganz auf ihr erhabenes, schönes Antlitz gebannt; mehr Geist und höheren Sinn vermag kein Mädchenantlitz auszustrahlen, als dieses: die schöne Form würde vernichtet durch Uebermaß. Wie sich aber die volle Gewalt ihres Innern in ihre Gesichtszüge verherrlichend ergossen, so strömt sie auch als sympathisirendes Leben zurück in die harmonisch vollendeten Gliedmaßen ihres edlen Körpers und die Rechte zuckt bewußtlos anmuthsvoll, in den Freudenlaut ihres geöffneten Mundes einstimmend, gegen das Tympanon, das ihre Linke begeistert schwingt. Stundenlang könnte man vor diesem alttestamentarisch weiblichen Apoll in selbstvergessender Bewunderung stehen, ohne ein Erschlaffen und Zurücksinken in die Bedürftigkeit unseres gewöhnlichen, nüchternen Daseins zu empfinden. Und die beiden nächsten Begleiterinnen, ihr zur Seiten auf dem Triumphgange — welches süße Hinneigen der Rechten zu Mirjams lobjauchzendem Munde, daß ihr Ohr keinen der Laute verfehle, noch von der Schönheit im Ausdrucke der hinter der Beckenschlägerin zum Vorschein kommenden Figur sprechen? In ihrer Geberde zeigt sich gleich wie in der Physiognomie jener Enthusiasmus freudigen Gebets, welcher der Abglanz eines vom Bewußtsein der Allmacht und Güte Gottes volldurchdrungenen Gemüthes ist. Moses und Aron, rechts vom Beschauer, in einiger Entfernung auf einem Felsen in feierlich schöner Würde dastehend, jener noch das Meer beschwörend, dieser in Anbetung der Wunder des Herrn versunken; das unter ihnen, etwas in der Tiefe, vorüberziehende Volk, welches Mirjam, im Vordergrund von einer Erhöhung herabsteigend, anführt; im Hintergrunde rechts die Trümmer des Pharaonischen Heeres über dessen Herrscher eben die zürnenden Wogen schäumend zusammenschlagen — Alles und Jedes in diesem Bilde ist mit einer fast übermenschlichen Wärme der Conception entworfen und mit einer solchen Meisterschaft des Pinsels festgehalten, daß viel Stumpfsinn dazu gehört, gleich jener Dame davor, von dem zu langen Halse der Mirjam gegen die Taille gehalten laut zu reden, selbst wenn es wahr wäre. Alles darin ist wie in ein überirdisches Element getaucht; es ist die Darstellung himmlischer Affekte, ausgedrückt in den Formen menschlich schöner Leiber innerhalb der Grenzen jener Reise, jenseits deren sie entweder in bloß weiche Ueppigkeit oder ihr momentaner Charakterausdruck in Grimasse ausarten müßte. Wer möge des gelungen durchgeführten Gegenstandes und der technischen und Verstandesmeisterschaft des Künstlers, zeigt nun auch der Komposition: Styl von der großartigsten Gesinnung und Auffassung im Adel des Ausdrucks und in der musikalisch-architektonischen Anordnung der Haupt-Personen zu einer lyrisch-plastisch aus dem Hintergrunde heraustretenden Gruppe, deren Beleuchtung nicht bloß Licht, sondern Glanzverklärung zu nennen ist. Die schönsten und doch naturgemäße Gewandung, wahrhaft lebendiges und doch nicht prunkendes Kolorit und die harmonisch sicherste Einzelausführung, so weit sie die Wirkung zuläßt, sind fast nur nebenher zu erwähnen.

Ueber den Rivalen dieses Bildes ist, nach dem Gesagten, nur Weniges anzuführen, wenn man es als den nach Motiv, Auffassung, Gefühlsausdruck und demnach Gefühlswirkung, direkten Gegensatz zu dem vorigen bezeichnet. Hier ist nichts wahr, als die technische Geschicklichkeit, der Farbenprunk und der Ausdruck koketter Süßlichkeit. Der Künstler nöthigt uns dadurch, daß er einen seinem Talent widerspenstigen Gegenstand darzustellen unternommen hat, zu einem Mißkennen seiner übrigens anerkannten Verdienste. Hier, wo es zunächst auf die Wärme der Conception, auf deren Festhaltung und organisch innige Unterordnung eines großen Talents unter den gewichtvollen Hauptgedanken ankam, kann die Ostentation der Bravour des Talents den warmen Hauch der Idee so wie den Eindruck der Darstellung nur erkälten, ja vernichten. K. E....

Bitte an die Schlesier.

Die freundliche Berücksichtigung, welche meine, die Mittheilung von vegetabilischen Petrefakten betreffende Bitte, namentlich in Schlesiens fand, hat mich in den Stand gesetzt, die Familie der fossilen Farnkräuter herauszugeben, welche einen sehr großen Theil der vorweltlichen Flora unseres Vaterlandes umfaßt. Wiewohl eine nähere Vergleichung der Farn mit denen der Jetztwelt zeigte, daß sie tropischen Formen am nächsten stehen, so vermag man sich doch nur eine unvollständige Vorstellung von der wahren Beschaffenheit der vorweltlichen Vegetation zu machen, wenn man die Stämme, die zum Theil versteinert oder in verschiedene Arten von Kohlen verwandelt vorkommen, nicht genauer kennt und die meisten Bestimmungen einzelner Blätter und Früchte bleiben bis dahin mehr oder minder zweifelhaft, weil sie gewissermaßen der Basis entbehren. Dem ungeachtet ist dieser Zweig wenig bearbeitet, unstreitig aus keiner andern Ursache, als weil es uns einerseits an vergleichenden Untersuchungen der Bäume der Jetztwelt fehlt, die hier als Anhaltspunkt dienen, und anderseits die Zubereitung der fossilen Hölzer zur mikroskopischen Betrachtung einigen Schwierigkeiten unterliegt. Mit den ersten schon längere Zeit beschäftigt, habe ich beobachtet, daß man nicht bloß nach der äußeren, sondern auch nach der innern Struktur die Bäume anzuordnen vermag, woran sich vergleichungsweise die fossilen anschließen lassen. Da ich nun theils durch Schleifen, theils durch mancherlei andere, durch Uebung leicht zu erlangende Handgriffe, die versteinerten Hölzer in äußerst dünne zur mikroskopischen Betrachtung geeignete Plättchen bringe, so steht dem Un-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Dienstag den 27. Juni 1837.

ternehmen, welches sich auch außerhalb Schlesiens bereits vielseitiger Unterstützung erfreut, nichts entgegen als Mangel, an Material, welchem zu begnügen und mich durch Mittheilungen zu erfreuen ich hiermit ergebenst ersuche. Von den gebräunten, verkohlten oder versteinerten Hölzern sind Stammstücke am erwünschtesten, sie mögen nun unter der Erdoberfläche oder über derselben als Geschiebe vorkommen. Namentlich bieten die jetzt in den verschiedenen Theilen der Provinz gegrabenen artesischen Brunnen eine erwünschte Gelegenheit dar, über die in der Tiefe liegenden vegetabilischen Reste Aufschluß zu erhalten. Jedes einzelne Bruchstück ist hier von großer Wichtigkeit. Nur bitte ich nicht nur hier, sondern überhaupt bei allen etwaigen Mittheilungen den Fundort möglichst genau und ausführlich anzugeben, weil sonst diese Bestrebungen für die Geologie alle Bedeutung verlieren, die doch unstreitig aus einer zweckmäßigen Bestimmung der in den einzelnen Formationen vorkommenden Hölzer einigen nicht unbedeutenden Nutzen schöpfen dürfte. Wenn nun diese eben ausgesprochene Bitte recht viel Berücksichtigung findet, so wird es in nicht gar langer Zeit gelingen, indem die Untersuchung der anderweitigen fossilen Pflanzen fortgesetzt wird, ein Bild von der Verbreitung der vorweltlichen Flora Schlesiens in den einzelnen Formationen oder Bildungsperioden zu geben, wie sich bis jetzt noch keine Gegend zu erfreuen hatte und wie man bisher nur gewohnt war, von Lokalfloren der Jetztwelt zu entwerfen. Ich

werde nicht ermangeln, von Zeit zu Zeit in vaterländischen Blättern über den Fortgang dieses Unternehmens zu berichten und ergreife nur noch diese Gelegenheit, abermals allen verehrten Freunden zu danken, die bis jetzt auf so ausgezeichnet gütige Weise meine Bestrebungen durch Beiträge und Mittheilungen unterstützten.

H. R. Göppert.

Berichtigung. Durch Schuld des Korrektors ist folgender Druckfehler in Nr. 146 d. Btg. stehen geblieben: S. 1067, Sp. 1, 3. 31 v. o. Individualität, statt Sozialität.

25. — 26. Juni.	Barometer.		Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27"	8,15	+ 17, 4	+ 14, 8	+ 14, 1	N.	23° große Wolken
Morg. 6 u.	27"	8,11	+ 17, 0	+ 15, 6	+ 14, 8	NW.	3° kleine Wolken
9 u.	27"	8,29	+ 17, 8	+ 17, 8	+ 17, 8	NW.	5° große Wolken
Mtg. 12 u.	27"	8,40	+ 16, 9	+ 14, 7	+ 14, 7	N.	43° überwölkt
Nm. 3 u.	27"	8,58	+ 18, 0	+ 18, 6	+ 15, 0	N.	8°
Minimum + 14, 7			Maximum + 18, 6			(Temperatur.)	
Redakteur G. v. Baerff.			Druck von Graß, Barth und Comp.			Ober + 17, 0	

Theater = Nachricht.

Dienstag, den 27. Juni: Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Mozart.

B. 30. VI. 6. R. u. T. Δ I.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 22ten d. M. zu Böhmischdorf vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unsern Freunden hiermit ergebenst an

Breslau, den 26. Juni 1837.

Amalie Stephani, verw. Reg. Sekr.
Krause geb. Reinfch.
Gustav Stephani, Königl. Reg. Condukteur.

Todes = Anzeige.
(Verspätet.)

Heute Abend um 6 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben meine unvergänglich theure Gattin Karoline geb. Pfaffe, in der Nähe ihrer Heimath, welches ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige.

Warmbrunn, den 18. Juli 1837.

G. Hamann,
Fleischermeister aus Breslau.

Todes = Anzeige.

Den gestern Nachmittag am Nervenschlag erfolgten Tod unserer geliebten ältesten Tochter und Schwester Bertha, im 23ten Lebensjahre, zeigen wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, unsern Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Groß-Genkwiß, den 23. Juni 1837.

F. Maché.

Julie Maché, geborne als Eßtern.
v. Korkwiß.

Robert u. Ulwine als Geschwister.

Todes = Anzeige.

Heute Morgens um 2 Uhr entschlief nach nur 15stündigem Krankenlager, der ehemalige Kaufm. J. M. Branik, im 86ten Lebensjahre. Je mehr wir bei der Lebensfähigkeit des rüstigen Greises, ungeachtet seines hohen Alters ein noch längeres Zusammenleben mit ihm hoffen durften, desto tiefer und schmerzlicher sind wir von seinem schnellen Tode betrübt worden. Wir widmen diese Anzeige den Verwandten und zahlreichen Freunden des Verewigten. Breslau, den 25. Juni 1837.

Die Gattin, Kinder, Schwiegerkinder
und Enkel des Verewigten.

Todes = Anzeige.

Den 24ten früh um 1 1/2 Uhr vollendete sanft nach 6 monatlichen Leiden unsere innig geliebte, hochverehrte Schwester und Tante, die verwitwete Frau Justiz-Kommissarius und Direktor Erdell geb. Weiß, ihr uns unendlich theures Leben. Wer den stillen Werth der Vollendeten erkannt, wird unsern unerfesslichen Verlust gewiß mit uns betauern. Breslau den 26. Juni 1837.

Die Hinterbliebenen.

In der Kreuzbauer'schen Buchhandlung in Carlsruhe ist so eben erschienen und bei Ferd. Girt in Breslau und Pless zu haben:

Das erste Heft von
Malerische Wanderungen
am Rhein,

vom Bodensee bis Köln,

nebst Ausflügen nach dem Schwarzwalde, der Bergstraße und den Bädern des Taunus.

96 Ansichten nach Zeichnungen von Rogers, Winkles, Müller und Tombleson,

auf Stahl gestochen.

Mit erklär. Texte von Karl Geib.

16 monatl. Lieferungen mit 96 Stahlstichen.
Subscr. Preis für jede Lieferung mit
sechs Stahlstichen und 1 Bogen Text
10 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, Oberstr. goldn. Baum.

Bulwers Romane

30 Bde. 1836, noch ganz neu, für 3 Rthl. Schillers sämtliche Werke. 18 Bde. neueste Aufl. höchst sauber gebund. u. ganz neu noch, 5 1/2 Rthl. Ischolle Novellen u. Erzähl. 1837. 8 Bde. f. 7 Rthl. Mannkopfs Erzähl. 8 Bde. 1837. 7 1/2 Rthl. Hogarths sämtliche Werke. 109 Blatt, Londoner Stahlstiche, 1836, ganz neu noch f. 15 Rthl.

Die Buchhandlung v. Ignaz Kohn, Schmiedebriicke, Stadt Warschau, verkauft antiquarisch: Göthe's Werke, 55 Thle. f. 18 Rthl. Schiller's Werke, 18 Thle. f. 5 1/2 Rthl. Klopstock's Werke, 12 Thle. f. 3 Rthl. Bürger's Gedichte, 2 Thle. f. 1 1/2 Rthl. Fr. Ancillon, Europ. Staatengeschichte, 3 Thle. Ldpr. 7 Rthl., Hbfzrb. 3 1/2 Rthl. v. Zeblich, die Staatskräfte d. Preuß. Monarchie unter Friedr. Wilh. III. Berl. 828 — 30 f. 3 Rthl. Klein's Civil-Recht, bearb. v. Könné, 2 Thle. g. neu, Hbfzrb. f. 3 Rthl.

Verkauf von holländischem Raps-
saamen.

Im vorigen Jahre erhielt ich aus Amsterdam, durch gütige Vermittelung des Hauses Kramsta, eine Quantität holländischen Rapsaamen, welcher sich vor dem inländischen in vieler Hinsicht, namentlich auch durch ein stärkeres Korn vortheilhaft auszeichnet. Von der jetzigen zu erwartenden Ernte kann ich Saamen abgeben.

Bestellungen werden entweder in portofreien Briefen an das hiesige Wirthschaftsamt oder auch an die Herren Saamenhändler Pohl in Breslau,
= Kaufmann Fiskulki in Schweidnitz,
= Kaufmann Anderhold in Jauer
erbeten, und hängt es von der Bestimmung der Besteller ab, nach welcher dieser drei Städte sie die

Sendung wünschen, wenn dieselben nicht vorziehen, sie hier abholen zu lassen.

Der Preis ist franco Breslau, Schweidnitz, oder Jauer pro Scheffel 5 Rthl., so wie 6 Sgr. für Emballage.

Der Betrag wird bei der Bestellung erbeten. Da der Anbau dieses holländischen in Rapses etwas verschieden von dem inländischen ist, so wird eine Anweisung zum Anbau jeder Bestellung gratis beigegeben werden.

Ich habe die Einrichtung getroffen, jedes Jahr neuen Saamen aus Holland zu beziehen, um stets von 1ster Ernte abgeben zu können, und so der Gefahr des Ausartens des Saamens vorzubeugen. Der im vorigen Jahre erhaltene Raps kostete incl. Transport der Scheffel 8 Rthl. 15 Sgr.

Amt Delfe im Juni 1837.

Der Dekonomie-Rath Gumprecht,
Generalpächter des Amtes Delfe.

Bekanntmachung.

Anderweitige Bestimmung wegen der Sperrung des Kłodnik-Kanals.

Unter Bezugnahme auf unsre Bekanntmachung vom 27ten v. Mts.,

Die Sperrung des Kłodnik-Kanals betreffend, wird dem Handel- und Schifffahrttreibenden Publikum, wie den Oderschiffen hiermit bekannt gemacht, daß in diesem Sommer die Schifffahrt auf dem Kłodnik-Kanale, wegen Bewirkung der auszuführenden Reparaturen und Neubauten, nicht wie in jener Bekanntmachung angeordnet, sondern auf den Antrag des Hrn. Geheimen-Ober-Finanz-Raths und Provinzial-Steuer-Direktors v. Wigelisen zu Breslau, nunmehr in der Art unterbrochen werden wird, daß

- 1) Die Sperrung des ganzen Kłodnik-Kanals, Behufs der an verschiedenen Bauwerken vorzunehmenden Reparaturen, am 31. Juli d. J. Morgens 5 Uhr eintreten, und bis incl. den 31. August d. J. dauern, dagegen
- 2) wegen des Umbaues des Oberhauptes der Schiffschleuse Nr. X., diese noch bis incl. 31. Oktob. d. J. gesperrt bleiben muß.

Außer der sub Nr. 1 angeführten Hauptsperrung des ganzen Kanals, wird sich die sub 2 erwähnte, lediglich auf die Schleuse Nr. X. selbst erstrecken.

Es können demnach den ganzen übrigen Kanal vom 31. August c. ab, die Schiffsgesäße von Gleiwitz bis Schleuse Nr. X. und von hier ab bis zur Oder passieren.

Auf den zum Umladen der Schiffsgüter bei Schleuse Nr. X. nöthigen Raum wird übrigens nach Möglichkeit Bedacht genommen werden.

Oppeln, den 20. Juni 1837.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Es soll die Erhebung der Pferde-Stand-Gelder für die, auf die hiesigen Rossmärkte zum Verkauf gebrachten und an die dazu auf dem Rossmarkt aufgestellten Barrieren anzubindenden Pferde auf

brei hintereinander folgende Jahre, vom 1. Januar 1838 ab gerechnet, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist dazu ein Termin auf den 10. Juli d. J. anberaumt worden.

Pachtlustige werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst zu erscheinen und ihre Gebote vor dem dazu ernannten Komissario abzugeben.

Die Pachtbedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in den täglichen Amtsstunden einzusehen.

Breslau den 15. Juni 1837.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Öffentliche Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitorate geführten Untersuchung, sind folgende Gegenstände: 12 Ellen Kattun, weißer Grund mit grünen und rothen Blumen; 2 Ellen blaues Tuch; 5 Stück kattunene bunte Halstücher; 3 Ellen weiße Leinwand; 2 Tafeln Watte,

als wahrscheinlich gestohlen oder durch Betrug erworben, in Beschlag genommen, und am 28ten Mai c. zum Depositorio unserer Fohnveste eingeliefert worden. Die unbekannten Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, mit ihren Ansprüchen in dem auf den 20. Juli c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Förster, im Verhörzimmer Nr. 7 anberaumten Termine sich persönlich zu melden, ihre Eigenthums-Rechte nachzuweisen, demnächst aber die Ausantwortung, sonst aber zu gewärtigen, daß über diese Sachen anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau den 20. Juni 1837.
Das Königl. Inquisitorat.

Proklama.

Auf den Antrag der Bürger Franz Sczepun-schen Erben, werden hiermit alle Diejenigen, welche an das für den minorennen Franz Wiesner, auf den Grund des Obligatorii d. d. Guttentag den 20. Oktober 1791 auf der Bürgerbesitzung sub Nr. 27 Rubr. III. Nr. 2 hieselbst eingetragene Kapital von 50 Rthlr. aus irgend einem Grunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber der Franz Wiesner, oder dessen Erben und Cessionarien aufgefordert, resp. vorgeladen, ihre Ansprüche in termino

den 14ten September c.

in unserer Gerichtskanzlei anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen, die eingetragene Post für erloschen erklärt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Guttentag den 28. Mai 1837.

Königliches Stadt-Gericht.

gez. Kauffer.

Bekanntmachung.

Der Brettmüller Bernhardt Seipt in Grenzendorf beabsichtigt unterhalb seiner Brettmühle eine Papiermühle mit einem oberschlägigen Wasserrade anzulegen. Infolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Feder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landrathlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz den 20. Juni 1837.

Königl. Landrathliches Amt.

v. Köller.

Verkaufs-Anzeige.

Die Herrschaft Brustawe bei Festenberg beabsichtigt, 120 Schock gute Leichschoben und ebenso auch 80 Eimer Schaumbranntwein zu verkaufen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich deshalb an das unterzeichnete Rent-Amt daselbst zu wenden.

Das Reichsgräf. v. Reichenbachsche Rent-Amt.
(gez.) Brunkow.

Avertissement.

Nachdem wir zu dem Vermögen des hiesigen Kaufmanns Herrn Carl Wilhelm Scholz den Concursprozeß eröffnet haben, so laden wir alle diejenigen, welche an diese Kreditmasse aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen haben, peremptorisch vor, den 14. November 1837, als dem anberaumten Liquidationstermine an hiesiger Gerichts-Stelle persönlich, oder durch legitimirte Bevoll-

mächtigte sub poena praeclusi et jacturae beneficii restitutionis in integrum zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu beschreiben, und hierauf den 7. December 1837 der Publikation eines Präklusivbescheids sich zu versehen.

Sodann haben die angemeldeten Gläubiger in dem auf den 21. December 1837 angeordneten Verhörtermine Vormittags 9 Uhr persönlich und resp. bevormundet, oder durch gehörig, auch ad transigendum legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und unter sich zu Tref-fung eines Vergleiches, wobei die Aussenbleibenden für einwilligend werden geachtet werden, die Güte zu pflegen. Für den Fall aber, daß ein Vergleich nicht zu Stande kommt, ist der 11. Januar 1838 zur Aktienrotation und der 15. März 1838 zur Publikation eines Lokations-Urtheils terminlich angeordnet worden. Zu Annahme künftiger Ladungen haben Auswärtige Prokuratoren hier oder in der Nähe zu bestellen.

Neusalza bei Baugen, im Königreiche Sachsen, am 20. Juni 1837.

Das Adelig Reiboldtsche Stadtgericht.
Schmidtgen, Stadtr.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die Müller Gottlob Benjamin Stillerschen Eheleute zu Pfistram haben die, in ihrem früheren Wohnorte Zützenhof erfolgte Ausschließung der Gütergemeinschaft, auch in Pfistram fortbestehen lassen.

Pimptsch, den 10. Juni 1837.

Das v. Nicksch Rosenesche Gerichtsamt
Pfistram.

Ediktal-Vorladung.

Auf der früher Jeremias Scholzchen jetzt Florian Müllerschen Mühle Nr. 15 zu Oppau has-ten für den Getreidehändler Friedrich Winkler ex recognitione vom 4. May 1789 200 Thaler Schleich, welche Post nach der Behauptung des Besitzers bezahlt sein soll. Auf dessen Antrag werden der vorgenannte Inhaber der Post, der zur Quittungsleistung nicht hat gestellt werden können, dessen Erben, Cessionarien, oder die sonst in seine Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angeordneten peremptorischen Termine

den 9. Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius von Brigke an hiesiger Gerichtsstelle in Person, oder durch hinlänglich informirte und legitimirte Mandatarien, zum Protokoll anzumelden, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich in dem angeordneten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, so werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das Kapital selbst im Hypothekenbuche bei dem verhas-teten Grundstücke wirklich gelöscht werden.

Liebau, den 5. Juni 1837.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Bekanntmachung.

Weihnachten dieses Jahres werden nachstehende hiesige Stadt-Obligationen à 100 Rtl. zu 4 pro Cent und zwar:

1) No. 6. 30. 46. 358. 374. 511. 520. 528. 1027. 1031. 1034. 1042. 1045. 1302. 1765. 1812. 1962. 2103. 2110. 2172. 2192. 2217. 2219. 2263. 2274. 2331.

2) litt. A. No. 7. 9. 14. 22.

3) litt. B. No. 10. 17. 34. 43 und 77.

eingezogen und bezahlt. Es werden daher deren Inhaber hiermit aufgefordert, ihre Stadt-Obligationen zu Weihnachten a. c. gegen Bezahlung des Kapitals und Zinsen, unsrer Kammerei-Kasse abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß 8 Tage nach Weihnachten d. J. Kapital und Interessen auf ihre Kosten und Gefahr ad Depositem des hiesigen Königl. Fürstenthums-Gerichts werden eingezahlt werden.

Reiffe, den 20. Juni 1837.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß der Gutspächter Böhmeschen Eheleute zu Lauterbach, bestehend in Präziosen, Silberzeug, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Wa-gen und Geschirren u. s. w. wird auf den 13ten Juli c. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr und folgende Tage auf dem Schlosse zu Lauterbach öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Langenbielau den 13. Juni 1837.

Gräfl. von Sandrecksches Patrimonial-Gericht
der Langenbielauer Majorats-Güter.
Heege, Rosemann.

Patschkau. Das sub Nr. 195 am Ringe belegene, mit Waaren, Remise und Handlungseinrichtung auf 4044 Rthlr. 11 Sgr. tarirte, zur Kaufmann 3schörperschen Konkurs-Masse gehörige Haus, wird den 30sten August c., Vormittags um 10 Uhr, so wie das sub Nr. 196 am Hinztermarke belegene, auf 729 Rthlr. 10 Sgr. tarirte ebenfalls dahin gehörige Haus, an demselben Tage Nachmittags um 2 Uhr, zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserer Registratur einzuliehenden Taxen verkauft werden.

Patschkau, den 17. Mai 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zum hiesigen Königl. Hüttenwerke gehörige Brauerei nebst dazu gehörigen Stallgebäuden und Zubehör, soll von Termino Michaeli a. c. an den Meistbietenden auf 5 1/2 Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen, und zur Abgabe der Gebote auf den 22. Juli d. J. Nachmittags um 2 Uhr, in unserer Amts-Lokale ein Termin anberaumt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Malapane, den 17. Juni 1837.

Königl. Preuß. Hütten-Amt.

Ediktal-Citation.

In unserem Depositorio wird die Bauer Thomas Dginskische Verlassenschafts-Masse aus Sucholohna verwaltet. Bei derselben sind die Gebrüder Mathias, Blasius und Joseph Dginski, welche im Jahre 1812 nach Ungarn gewandert sein sollen, interessirt. Da sie von ihrem Leben und Aufenthalte bisher keine Nachricht gegeben, ihr gegenwärtiger Wohnort auch unbekannt ist, so werden Dieselben, und wenn sie nicht mehr am Leben sein sollten, deren Erben hierdurch aufgefordert, sich Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame resp. Empfangnahme, ihres Erbtheils, in dem hierzu auf den 28sten September 1837 in unserer hiesigen Gerichtsstube anberaumten Termine, entweder persönlich zu melden, oder von ihrem Aufenthaltsorte uns schriftlich Nachricht zu geben; widrigenfalls dieselben für todt erklärt und das ihnen zustehende Erbtheil ihren sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Groß-Strehlitz, den 8. Oktober 1836.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Groß-Strehlitz.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird in Bezug des §. 422 Titel I. Theil II. des Allgemeinen Land-Rechts bekannt gemacht, daß die Pauline, geb. Kuber, verheiratete Bediente Hoffmann, mit ihrem zeitigen Ehemanne Engelhard Hoffmann zu Nicoline, die in Nicoline unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft durch den Vertrag vom 11. März 1837 ausgeschlossen haben. Löwen, den 1. Juni 1837.

Das Gräfl. v. Beust Nicoliner Gerichts-Amt. (gez.) Frieheult.

Bekanntmachung.

Der Herr General v. Kleist hat mich beauftragt, seine zu St. Rochus, 1/4 Meile unterhalb der Stadt Reiffe belegene Gartenbesitzung, öffentlich unter Vorbehalt seiner Genehmigung an den Meistbietenden zu verkaufen, und ich habe zu diesem Behufe einen Termin

auf den 10ten Juli 1837 Nachmittags 2 Uhr

in meiner Kanzlei angesetzt, zu welchem ich die resp. Kauflustigen hiermit vorlade. Die diesfälligen Kaufbedingungen sind jeder Zeit bei mir einzusehen, und ist hier nur zu bemerken, daß der Meistbietende sofort im Termine zur Deckung des Herrn Verkäufers 150 Rtlr. Courant deponiren muß. Die Besitzung enthält 7 Morgen 23 Q.-Ruthen Land Magdeburger Maas, und besteht aus einem Wohnhause, einem Küchenhause, einem Gärtnereihause nebst Orangerie-Lokale, einer Stallung auf 3 Pferde nebst Wagenremise, einem Weinberge mit 540 tragbaren Stöcken, aus Obstbäumen, Wein- und Pflisch-Spalieren, einem Küchengarten und einem Karpfenteiche. Das Ganze bildet eine englische Gartenanlage.

Reiffe, den 15. Juni 1837.

Scholz,

Königl. Justiz-Kommissarius, wohnhaft bei dem Herrn Kaufmann Thamm am Ringe.

Ediktal-Citation.

Da der gegenwärtige Aufenthalts-Ort des Dienstherrn Franz Figura aus Sobrau in Oberschlesien, welcher sich wegen Einschwörung von 12

Stück Mosolan, im Gewicht von 66 Pfd., in Untersuchung befindet und zuletzt bei dem Kretschmächter Israel Steiner zu Pless in Diensten gestanden, bis heute nicht hat ermittelt werden können, so wird der ic. Franz Figura hiermit öffentlich vorgeladen und aufgefordert, von seinem gegenwärtigen Aufenthalts-Orte sofort anher Nachricht zu geben, oder in dem

auf den 20. September 1837, Vormittags um 10 Uhr in meiner hiesigen Amts-Kanzlei anberaumten Termine zu erscheinen und sich auf die Anschulbigung auszulassen, auch alle zu seiner Vertheidigung dienende Beweismittel anzugeben, und wenn solche in Urkunden bestehen, letztere mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls er in der Denunziation angeführten Thatfachen in contumaciam für geständig und überführt erachtet und demnach, was Rechtsens, wider ihn erkannt werden wird.

Neubrunn, den 20. Mai 1837.
Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justitiarius.

Erbkreuz-Berechtigung.
Der ehemalige Muskettier Anton Mentwich, und der ehemalige Muskettier Gottlieb Weist, (in einigen Listen auch unter dem Namen Weiß geführt) vom 2ten Schlesischen, jetzt 11ten Infanterie-Regiment, welche sich durch ihre Auszeichnung

Ersterer in der Schlacht bei la belle Alliance 1815, letzterer in der Schlacht bei Leipzig 1813, das Erbrecht zum eisernen Kreuz 11ter Klasse erworben haben, sollen gegenwärtig zur Ererbung dieser Dekoration in Vorschlag gebracht werden. Da indess der jetzige Aufenthalt des ic. Mentwich sowohl, als der des resp. ic. Weist (Weiß) nicht hat ermittelt werden können, so fordert das unterzeichnete Regiment dieselben hiermit auf, spätestens bis zum 1sten Oktober d. J., den in ihren Händen befindlichen Erbberechtigungsschein Nr. 74 und 76, nebst einem Führungszeugniß ihrer vorgesetzten Militär- oder Civilbehörde anher zu senden, widrigenfalls die erledigten eisernen Kreuze auf ihre Nachfolger übergehen müssen. — Ebenso werden alle diejenigen, welche von dem Leben oder Tode des ic. Mentwich und Weist (Weiß) irgend eine Kenntniß haben, ersucht, dem Regiment hiervon gefälligst Nachricht zu geben.
Breslau, den 23. Juni 1837.

Das Königliche 11te Infanterie-Regiment.

Auktion.
Am 30sten d. M. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15 circa 800 Exemplare ABC-Bücher, 66 Dugend Verwandlungen und Erzählungen für Kinder, 200 verschiedene Gebets- und andere religiöse Bücher, sämmtlich roh, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 25. Juni 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Am 3. Juli, Vorm. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15 verschied. Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und 42 Rollen franz. Tapeten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau den 25. Juni 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Am 30sten d. M. Vorm. 10 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, Pretiosen, worunter zwei Perlenhalsbänder mit brillanten Schloßern, brillante Ohringe, Perlen-Armbänder mit rautenen Schloßern ic. u. Silberzeug, wobei Tischleuchter, Messer, Gabeln, Löffel ic. öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 21. Juni 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Mittwoch den 28. Juni c. früh um 8 Uhr, wird mit höherer Genehmigung, die auf dem Schweidnitzer Anger bei der alten Hauptwacht des Königlichen 1. Cuirasier-Regiments befindliche, aus Brettern und Pfosten bestehende offene Reithahn, an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft, nach diesem aber solche sogleich abgebrochen und weggeräumt werden muß. Kauf Lustige werden hierzu eingeladen.
Breslau, den 24. Juni 1837.


In Abwesenheit des Regiments-Kommandeurs: von Treßow.
Major.

Der Mühlenbesitzer Franz Robert Heinze und dessen Ehefrau Barbara geb. Klapper zu Steindörfel haben zufolge gerichtlichen Vertrags de hodierno die hierorts bei beerbter Ehe eintretende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs aus geschlossen.

Münsterberg, den 17. Mai 1837.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

In der ersten Etage Junkernstraße Nr. 33 wurden am 24sten d. in der 5ten Stunde 8 silberne Eß- und 1 Thee-Löffel, in moderner Form, mit den Buchstaben F. M., entwendet; wem dieselben zum Verkauf angeboten werden, oder wer sonst davon Kenntniß erhält, wird um eine gefällige Anzeige gebeten.

C. L. Wehrmann
aus Lauter
bei Schneeberg in Sachsen
empfehlte sich Einem Hochgeehrten Publikum mit einer Auswahl von sächsischen Sticksereien, tambourirten und blondirten Nähwaaren und schwarzen und weißen Blonden-Artikeln, als: Pelserinen, mit und ohne Enden, nach dem neuesten Geschmack; gestickte und broschirte Streifen zur Garnirung an Hauben, Kleidern und Kragen; Einfäße; gestickte Taschentücher à l'amitié et au souvenir; Ueberschlag-, Broche- und Cravattenkragen; Stuartskragen; Hauben und Kindermützen; schwarze und weiße Blonden-Tücher; Blonden-Schawls; ganz weiße und grüne, so wie auch weißmelirte Blonden-Schleier; Blonden-Ueberschlag- und Stuartskragen; Blonden-Fonds; Blonden-Grund; schwarze und weiße ächte Blonden; gebäumter Spitzen-, Erbsen- und Rosagrund, im Stück und in Streifen; ächte Zwirnspeisen; schwarze blondirte Tüllspitzen; gemusterte Tüllstreifen ic., und verspricht zu den möglichst billigsten Preisen zu verkaufen.
Sein Stand ist, wie gewöhnlich, auf der Riemerzeile, der ehemaligen Gold- und Silberhandlung des Herrn Kießling gegenüber, an der aufgehängenden Firma zu erkennen.

 **Für 2⁷/₁₂ Rtlr.**
ganz feine schwarze Filzhüte, welche sich besonders ihrer außerordentlichen Leichtigkeit wegen zum Sommer sehr gut eignen, haben so eben eine bedeutende Auswahl in den neuesten Fagons erhalten, welche empfehlen:
Gebr. Meißer,
Ring Nr. 24.

Ein Erzieherin,
welche in Musik, in der englisch- und französischen Sprache, wie auch in Schulwissenschaften und in weiblichen Handarbeiten Unterricht ertheilt und gute Empfehlungen besitzt, wünscht recht bald ein Engagement anzunehmen. Das Anfrages- und Adress-Büreau im alten Rathhause giebt nähere Auskunft darüber.

C. H. Hanisch, Drechsler,
äußere Ohlaustraße No. 52 in der goldnen Art, früher Albrechtsstraße No. 9, empfiehlt einem geehrten Publikum sein wohlfortirtes Waarenlager unter Versicherung reellster Bedienung zur geneigten Abnahme.

Joh. Alb. Winterfeld,
Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig,

empfehlte sich zu diesem Jahrmarkte mit seinem Lager von sauber gearbeiteten echten und ganz modernen Bernsteinfachen für Herren und Damen, verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise, und hofft, da das Lager eine bedeutende Auswahl darbietet, einen gütigen Zuspruch und verkauft engros und en detail; zugleich bemerkt er, daß sein Aufenthalt der Frankfurter Messe wegen nur bis zum 7. Juli dauern wird. Der Stand ist wie früher gradeüber der Riemerzeile.

Hierdurch versehen wir nicht, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir seit dem 24. Juni d. J. uns freundschaftlich auseinander gesetzt haben, und von dieser Zeit an ein Jeder von uns für eigene Rechnung Geschäfte betreiben wird. Die Aktiva und Passiva der Handlung übernimmt H. Herz für seine alleinige Rechnung.
Seeligmann & Herz.

Schnupstabak-Anzeige. Mit einem guten Prieschen saure Carotten, Albaner und einem in Polen fabricirten vorzüglich schönen Hollenderka, kann zu billigem Preise aufwarten:
C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße.

Unterkommen-Gesuch.
Ein Wirthschafts-Beamter, verheirathet, jedoch ohne Kinder, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Beamter oder auch als Aufseher und Rechnungsführer einer Fabrik. Die Rechtlichkeit, Treue, so wie seine Fähigkeiten, kann sowohl durch Zeugnisse, als durch glaubhafte Personen nachgewiesen werden. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Eduard Groß, am Neumarkt im weißen Storch.

Konzer t
findet heute im Garten zu Lindenruh statt, wozu ergebenst einladet:
Bittner, Coiffeur.

10—12 komplette Hobelbänke
mit Werkzeug, in gutem Stande, sind billig zu verkaufen. — Wo? sagt das Anfrages- und Adress-Büreau (im alten Rathhause).

Zuchtschaafrvieh-Verkauf.
118 Stück tragende Mutter-schaafe, 3 bis 5 Jahr alt, fein und reichwollig, so wie 118 Stück dergl. starke Schöpfe, sind billig zu verkaufen. — Nähere Nachricht ertheilt das Anfrages- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Ein 6¹/₂ oktav. Mahagoni-Flügel steht billig zu verkaufen im Anfrages- und Adress-Büreau (altes Rathhaus).

Malerische Reise um die Welt
ist täglich zu sehen von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends: in der neu erbauten Bude am Schweidnitzer Thor.
Cornelius Suhr aus Hamburg.

Die erste hiesige
Bettfeder-Reinigungs-Anstalt,
Taschenstraße Nr. 9,
empfehlte sich zur geneigten Benutzung, welche sich durch beste Konstruktion, rasches und daher billigeres Arbeiten auszeichnet, mit Bezugnahme auf das günstige Zeugniß des wohlöbl. Gewerbe-Vereins, nächst dem durch den öfteren Wiederbesuch derjenigen, welche sich durch einen kleinen Versuch von der annehmlichen Zweckmäßigkeit der Anstalt zufrieden stellend überzeugten.

Repositoryum-Verkauf.
Ein fast ganz neues, wenig gebrauchtes Repositoryum nebst Kadentisch und Stellagen, wie auch zu einer Destillation zwei Abziehtöpfe, nebst Schlangeng, Kühltonnen, Unterseß-Kannen, eine Presse, und ein großes Schneidmesser sind zu verkaufen, und kann dies Alles sofort übernommen werden. Das Nähere Junkernstraße Nr. 30 im Spezerei-Gewölbe bei
Fuchs & Schweizer.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich gegenwärtig im Kaufmann Thunschen Hause, am Rathhause Nr. 10, im goldnen Kreuz.

Schulze, Justiz-Kommissarius u. Notarius.
Zu vermietthen eine Stube mit Meubles vorn heraus, Schweidnitzer-Straße Nr. 53.

Vermietthung für Michaeli:
Nikolaithor, Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 9 in der ersten Etage, 4 auch 5 Stuben nebst Kabinett, Küche ic., mit auch ohne Stallung und Wagenplatz.

Wohnung zu vermietthen,
Heilige Geist-Straße, Promenaden-Seite Nr. 20 die getheilte dritte Etage, 4 Zimmer, lichte Küche mit Kochofen und Wilaß.

Brauerei-Vermietthung für Michaeli,
nebst Schankstuben, Wohnung, Mälzerei, Stallung und Keller, Nikolaithor, Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 9, goldne Löwe.

Badehosen, Hosenträger, neue Tabaksbeutel, Neglige- und Reise-Shawls, Reisetaschen, bunte Reisehemden, Staubmäntel, Unterziehhacken, Beinkleider und Strümpfe, wie auch eine bedeutende Auswahl von neuen Sommermützen; extra feine Filzhüte, acht Brasilianische Palmhüte, die neuesten Sommerhosenzeuge und Westen, Cravatten, Chemisets, Kragen und Manchetten, erhielt und empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Gainer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Stablfeststellungs-Anzeige.

Da ich mich, nach vorhergegangener Prüfung, hieselbst als chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist etablirt habe, so verfehle ich nicht, den Herren Ärzten dies mit der Bitte: mich gütigst mit Ihrem Vertrauen zu beehren, ergebenst bekannt zu machen, da ich mich stets bestreben werde, Zufriedenheit mit meinen Leistungen zu erwerben, die erworbenen jedoch auch zu erhalten.

Ernst Pischel,
Chirurgischer Instrumentenmacher u. Bandagist,
Weidenstraße. Nr. 4.

Extra feines
Italienisches Salat-Öl
à Pfd. 8 Sgr.

Auf dieses feine, wohlgeschmeckende und so billige Speise-Öl erlaube ich mir hiermit besonders aufmerksam zu machen.

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Mineral-Brunnen-Offerte.

Von neuester Schöpfung, als:
Selter, Fachinger, Geilnauer, Kiffinger, Ragozzi, Adelheidsquelle, Pyrmonter Stahlbrunn, Marienbader Kreuz-, Eger Franzensbrunn, Eger Salzquelle, Eger Sprudel, Salschüler und Püllnaer Bitterwasser, Ober-Salz- und Mühlbrunn, Gudowa, Flinsberger, Altwasser, Reinerzer und Nieder-Langenauer Brunn

empfangt wieder Zufuhren, und empfiehlt diese frischen und kräftigen Sorten billigt:

Die neue Mineral-Brunnen-Handlung
von
Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Apothekenkauf-Gesuch.

Eine Apotheke in Schlessen oder der Lausitz, auf die eine annehmbare Summe angezahlt werden kann, wird, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Verkaufsbedingungen unter X in der Expedition dieser Zeitung portofrei abzugeben.

Zu verkaufen.
Eine ganz gute Boussole nebst Stativ, für den festen Preis von 25 Rthlr. Zu erfragen Friedr. Wilh. Straße Nr. 6 in der Schenkstube.

Die dritte und vierte Sendung
Neue Matjes-Heringe
erhielt von ausgezeichnet schöner, fetter Qualität, und verkauft dieselben billiger als seither:
Die Herings- und Fischwaaren-Handlung des
G. Raschke, Stockgasse Nr. 24.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 76ter Lotterie, welche den 20. und 21. Juli gezogen wird, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens:
F. Schummel,
Ring Nr. 16.

Zum Meubles- und Spiegeleinpacken empfiehlt sich:
F. Ueblich,
Altstädter-Straße Nr. 55.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt: „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Mineral-Brunnen
von neuester Juni-Füllung
empfangt ich heute direkt von den Quellen die erwarteten Sendungen von nachbenannten, zum Theil seit einiger Zeit vergriffen gewesenen Brunnenforten, und empfehle solche als ganz vorzüglich kräftige

frische Juni-Füllung
zur geneigten Abnahme, als:
Adelheids-Quelle, Kiffinger Ragozzi, Wildunger, Pyrmonter, Selter, Geilnauer, Fachinger, Emser-Kranchen, Eger-Franzens- (roth und schwarz gesiegelt), Eger-Sprudel- und Salzquelle, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Mühl- und Obersalzbrunn, Flinsberger, Gudowa, Langenauer, Altwasser und Reinerzer Brunn, laue und kalte Quelle; ferner Billiner Sauerbrunn, Salschüler und Püllnaer Bitterwasser, Carlsbader und Eger-Salz.

Carl Fr. Reitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Gubener Rothwein, 1834er Gewächs, von vorzüglicher Qualität, empfiehlt äußerst billig:
C. A. Rahn, Schweidnitzer Straße.

Heute und morgen
wird die erwartete
Juni-Füllung
Eger- und Marienbader-Brunn
abgeladen, wo die bestellten Quantitäten vom Wagen ab in Empfang genommen werden können.
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Neue Matjes-Heringe,
von ausgezeichnetster Qualität, empfing heute eine frische Sendung, und empfiehlt billigt:
Carl Fr. Reitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Von
neuen Jäger-Heeringen
erhielt neuen Zusatze per Fuhrmann in ausgezeichnet schöner und fetter Qualität und offerirt solche wiederum billiger:
Carl Joseph Bourgarde,
Dhlauer-Straße Nr. 15.

Die erwarteten
französischen Blumen
kamen gestern an, und sind wiederum in den verschiedensten Nuancen und der reichhaltigsten Auswahl vorrätig bei
D. Weigert,
Schmiedebrücke Nr. 62 im ersten Viertel links.

Friedrich Wirth aus Nürnberg
empfehlte zu diesem Jahrmärkte feinste Sorten Lebkuchen in verschiedener Größe, Preisen und Sorten. Meine Bude ist mit der Firma bezeichnet, auf der Riemerzeile, gegenüber dem Herrn Goldarbeiter Scharf.

Getreide-Preise.
Breslau den 26. Juni 1837.

	Höchst.	Mittler.	Niedrigst.
Witzen:	1 Rthl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 21 Sgr. — Pf.	— Rthl. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.

Soirée.
Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeigt Unterzeichneter ganz ergebenst an, daß Mittwoch den 28ten d. M. die vierte Soirée im Garten des Herrn Liebich (bei günstiger Witterung) stattfinden wird; der Konzert-Zettel wird das Nähere besagen.
Bialecki,
Kapellmeister im Königl. Preuss. Hochschlesischen 11ten Infant.Regmt.

Erwiderung.
Auf die Anzeige in der privilegierten Schlesischen Zeitung vom 24ten d., Nr. 143, von der Königl. Verwaltung für Handel, Fabrikation und Baugesamkeit über eine Vorrichtung gegen das Durchgehen der Pferde mit Wagen, welche der Schmiedemeister Böttger in Brandenburg erfunden hat, erwidere ich, daß ich solche Vorrichtung zum Ausspannen der Pferde beim Scheuwerden oder Durchgehen schon seit 12 Jahren verfertigt habe, auch noch solche bei mir an Wagen in Augenschein genommen werden kann. Die Vorrichtung kann nicht nur der Kutscher, sondern selbst die Fahrenden kinnen, wenn sie es für nöthig halten, die Pferde von Wagen und Deichsel lösen, so daß der Wagen mit Deichsel stehen bleiben muß, auch selbst 4 Pferde durch einen Zug im Wagen ohne alle Kraft-Anstrengung davon gelöst werden können.
J. G. Lincke, Wagenbauer,
in Breslau, Hummeri Nr. 41.

Zum Wels-Öfen
ladet auf heute ergebenst ein:
Lange,
Koffetier im Schloßgarten zu Zedlitz.

Ungekommen Fremde.
Den 25. Juni. Gold. Schwerdt: Frau Generalin v. Gide aus Berlin. Hr. Baron von Scherr-Bosch aus Oßersdorf. Hr. Rittmstr. von Kdörig aus Mondschütz. Hr. Gutsb. Reichmann a. Zerschendorf. H. Rfl. Fiedler a. Kiegnitz. Brunner a. Edin und Frommelt a. Berlin. Drei Berge: Frau Rfm. Markwald a. Berlin. Hr. Justizrath Müller a. Namslau. Hr. Oberförster Müller a. Poppelau. Hr. Kalkulator Gruske aus Gotsche. Gold. Zepher: Hr. Gutsb. Reichelt aus Neudorf. Herr Dr. med. Sattig aus Pischgen. Herr Oberförster Gentner a. Windischmarwitz. — Große Stube: Hr. Gutsb. von Parski aus Myselniew. Hr. Rfm. Wied a. Bernstadt. — Weiße Adler: Fürst von Hagedorn a. Trachenberg. Hr. Gutsb. v. Morawitz aus Neudorf. Hr. Oberamtmann Bienen aus Tschschen. H. Rfl. Gutleben a. Königsberg i/P. und Wiesel a. Eutin. — Rautenfranz: Herr Amtsrath Geisler aus Dzienwiltz. Hr. Gutsb. Baron v. Plotho a. Kottbus. Hr. Stadtgerichts-Sekretair Köhler a. Ujest. Schauspielerin Lude a. Schmiedeberg. Hr. Rfm. Fuchs a. Oppeln. Blaue Hirsch: Hr. Rittmstr. v. Gotschitz a. Ratibor. Hr. Gutsb. Grönig a. Schweidniz. Hr. Rfm. Beer aus Schmiedeberg. Hr. Pastor Becker a. Schreibendorf. Hr. Oberamtmann Müller aus Borganie. Frau Justizrathin Marmelstein a. Spottau. Hr. Regierungsrath v. Kottbus a. Oppeln. — Gold. Gans: Hr. Ober-Zoll-Insp. Watz. v. Löwen a. Mittelwalde. Hr. Gutsb. Dr. Rupprecht a. Bannewitz. — Gold. Krone: H. Gutsb. Köhler aus Radersdorf und Hanke a. Weizenrodau. Hr. Rfm. Giesler a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Baum: Hr. Rfm. Schenk a. Glas. Hr. Lederfabrikant Beyer a. Gnadenfrei. Hr. Apoth. Gerdesen a. Herrnsdorf. — Hotel v. Pologne: Hr. Präsident Dörmnick aus Warschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Major Mund aus Striebau. Hr. Justiz-Referendar Paul aus Striebau. Hr. Rammert Richter a. Oppeln. Frau v. Scheitza aus Bessel. H. Rfm. Kauf. Weber und Tagel aus Ziegenhals. — Deutsches Haus: Hr. Gutsb. v. Pahn aus Arnsdorf. Frau v. Pfortner a. Schrotzlau. Hr. Graf v. Reichendach a. Polnisch-Würbig. Hr. Lieut. v. Groskreutz a. Eöln. — Hotel de Silésie: Herr Polizei-Distrikts-Kommissar Buchausch a. Sulau. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Assessor Günther aus Ehorn. Hr. Wirtschaftsdirektor Zucker aus Algersdorf. Hr. Rfm. Liebold a. Grünberg. — Weißer Storch: H. Rfm. Poppelauer a. Dels, Delsner und Wartenberg u. Frankel a. Jütz. — Rother Haus: H. Rfl. Rückert a. Petersdorf und Burgheim a. Glogau. Privat-Logis: Nikolaistraße 21. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Assessor Hopff a. Striebau. Am Ringe 11. Frau Gutsb. Niedenfuhr a. Brofott. H. Rfl. Ringel a. Reichendach u. Hilbert a. Langenbielau. Oberstr. 17. Hr. Kaufm. Heilborn aus Pitschen. Schuhr. 31. Herr Rfm. Kantrowitz aus Posen. Neufeststr. 64. H. Rfm. Wiger und Fischer aus Greiffenberg. Albrechtsstr. 32. Frau Oberst v. Maubertode aus Berlin. Regerberg 20. Hr. Landrath v. Dhlen a. Namslau.